FM-Zeitschrift

Monatsschrift der Reichsführung SS für fördernde Mitglieder

5. Jahrgang / Folge 1
Berlin, 1. Januar 1938



Unser Schwur: „Alles für Deutschland!"

Treue Kameradschaft mit unsern Fördernden Mitgliedern

Fünftes Traditionsfest der 6. SS-Standarte

Wie in den vergangenen vier Jahren nach der Nationalsozialistischen Erhebung veranstaltete die 6. SS-Standarte am 16. November im „Marmorsaal am Zoo" mit ihren Fördernden Mitgliedern und Freunden der Schutzstaffel ihr fünftes Traditionsfest. Dieses Kameradschaftsfest, das allen Besuchern durch seine ausgezeichnete Gestaltung bekannt ist, sollte auch in diesem Jahre ein großer Erfolg werden.

Der Führer der SS-Standarte, SS-Obersturmbannführer Hofbauer, dankte in herzlichen Worten den so zahlreich erschienenen Gästen und den Vertretern der Partei, der SA., der Wehrmacht, der Polizei, des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser" für ihr Erscheinen und versprach seinerseits, den Verlauf dieses Abends nach bestem Können und Vermögen gestalten zu wollen.

Und so wurde es dann auch! Namhafte Künstler von Bühne und Rundfunk teilten sich in das ausgewählte Programm dieses Festes. Für die nötige Stimmung sorgte vor allem der bekannte Humorist Hugo Fischer-Köppe, der mit launigen Versen und Ansagen den Unterhaltungsteil eröffnete. Mit ihm gaben das ausgezeichnet tanzende Molkow-Ballett, Inge Vesten,







die Lieder von Paul Lincke zum Vortrag brachte, und der Akkordeon-Virtuose Hans-Georg Schütz, ihr Bestes, um an dem Gelingen dieser Traditionsveranstaltung beizutragen.

Und dann wurde natürlich zwischendurch in den drei Sälen, die nach drei großen deutschen Städten benannt waren, bis in die frühen Morgenstunden hinein getanzt.

Im Marmorsaal spielte der Musikzug der gastgebenden Standarte unter Stabführung des SS-Obersturmführers Völkner, während in den beiden anderen Räumen eine hamburger und eine bayrische Kapelle aufspielten.

Wie dieses wohlgelungene Traditionsfest der 6. SS-Standarte fanden in Berlin und im Reich viele Kameradschaftsabende der SS mit ihren Fördernden Mitgliedern statt.

So veranstaltete am Sonnabend, dem 27. November, der SS-Pioniersturmbann 8 für seine Fördernden Mitglieder und Freunde einen Kameradschaftsabend in den Sälen des „Orpheum" in der Hasenheide.

In seiner Begrüßungsansprache brachte der Führer des SS-Sturmbannes, SS-Obersturmbannführer Schnebel, mit freudiger Genugtuung zum Ausdruck, daß gerade solche Abende, so selten sie auch sind, in so überreichem Maße dazu beitragen, ein paar frohe Stunden in herzlicher Verbundenheit zu verbringen. Die Erinnerung an die gemeinsamen Ziele und Ideen sowie die Arbeit der vergangenen Jahre machen solche kameradschaftlichen Veranstaltungen immer zu einem bleibenden und schönen Erlebnis.

Dann überreichte SS-Obersturmbannführer Schnebel einigen besonders verdienten FM. eine Ehrengabe in Form von wertvollen Büchern der NSDAP.

Den Unterhaltungsteil dieses Abends bestritten, wie immer, SS-Männer aus den Reihen des SS-Sturmbanns. Wohl waren es keine artistischen und künstlerischen Hochleistungen, die gezeigt wurden; dafür waren aber der Eifer und die Geschicklichkeit der SS-Kameraden so hervorragend, daß die Gäste mit ihrem ehrlichen Beifall nicht zurückhielten. Besonders wurden die sportlichen Darbietungen, u. a. ein ausgezeichnet durchgeführter Schau-Boxkampf, mit großem Interesse verfolgt.

Zum Tanz und zur Unterhaltung, unterstützt von dem Spielmannszug des SS-Pioniersturmbanns, spielte der Musikzug der 6. SS-Standarte unter Leitung seines Dirigenten.

Sämtl. Aufn. Möbius



Deutsches Ahnenerbe

ZUR ERKENNTNIS DEUTSCHEN WESENS

Vom wilden Heere und den drei Wanderern

In den Stürmen der Winternacht erlebt der Germane das Wirken des allwaltenden Gottes. Darum ist Wode, der Führer des Totenheeres, auch der Herr der Zwölf Nächte, in denen das Jahresrad stillsteht; der Nächte zwischen dem Sonnenwendtage und dem Tage der Perchten, an dem das Rad seine neue Drehung beginnt. In diesen Zwölften aber stockt das Weltenrad und mit ihm die Weltordnung, und so bricht das menschenfeindliche Utgard, die Welt der Unholde und der bösen Geister, unheildrohend in Mittgart, die Welt des Heiles und der menschlichen Geborgenheit, hinein. Denn der Germane kennt Höhen und Tiefen, er ist vertraut mit Leben und Tod, und er macht sich selbst vertraut mit dem Kampfe gegen jene andere Welt, dessen Walstatt die stürmende Natur, aber auch das eigene Herz ist. So mag er um so tiefer jenen großen Umbruch erleben, der alljährlich die Lebenstüchtigkeit der Natur auf die Probe stellt; und wenn er aus voller Seele an diesem Entscheidungskampfe teilnimmt, so will er daran die Kräfte des eigenen Herzens heldenmütig erhöhen. Er weiß, wenn der Walvater auf schnaubendem Schimmel über weglose Wälder braust, an den Firsten zerrt und in das Herdfeuer bläst, daß dadurch erst das Feuer neue Kraft gewinnt, und daß der heilige Funken in der eigenen Brust höher entfacht wird, wenn er in der Finsternis leuchtet.

So hat er einst mit todesmutigen Männern selbst ein wildes Heer gebildet, Wälder durchstreifend und bei lodernden Fackeln mit dröhnenden Trommeln und gellenden Hörnern sich ganz mit jenem ewigen Heere eins fühlend, das im Wintersturm mit den Wolken zieht, die schlafende Natur zu wecken und neues Feuer auf den Herden und in den Herzen kühner Männer zu entfachen. Und wo immer in unserer Geschichte eine todeskühne Kriegerschar sich zusammenschloß, unholde Feinde zu befehden, das Volk zu wecken und neues Feuer in den Herzen zu erwecken, da hat es sich dieser wilden, verwegenen Jagd verwandt gefühlt:

Es zieht sich herunter in düsteren Reih'n,
und gellende Hörner schallen darein
und erfüllen die Seele mit Grausen!

In den deutschen Alpen halten heute noch solche Scharen in den Zwölf Nächten ihre Umzüge. Wo sie aber über die toten Felder stampfen, da weiß der Bauer, daß diese im kommenden Jahre doppelte Frucht bringen werden. Denn der Wode, den sie auf schnau=



Die drei Wanderer mit dem Jahresrade und die Fußspur des neuen „Jahrganges" Nordische Felszeichnung

bendem Schimmel daherziehen hören, ist ihnen zugleich der gütige Geber des Wachstums und der Ernte.

Aber dem Sturme folgt die große Stille. Das Licht, das in der Jahresnacht geboren wurde, hat im Sturme seine Kraft bewährt, und sein stilles Wachsen überwindet von innen her die Macht der unholden Welt. Der Volksbrauch, der treue Spiegel unseres Jahrerlebens, läßt auch hier das ewig Gültige erkennen. Drei Könige ziehen durch das Land, mit Stern und Krone; sie klopfen an die Türen und heischen Gaben, und wo sie ein Feld betreten oder einen Hain durchwandeln, da lohnen es Erde und Baum mit doppelten Gaben. Sie gelten als die Weisen aus dem Ostlande, von denen die Bibel uns berichtet; aber Könige sind sie erst bei uns geworden, und wenn sie dort dem neuen Herrn Gaben der Ehrfurcht bringen, so bringen sie bei uns das neue Leben selbst. Sie führen den Stern mit sich, aber bei uns ist dieser selbe Stern das uralte Jahreszeichen. An vielen Orten ist er gar selbst ein Rad, das von den drei Königen in kreisende Bewegung gesetzt wird – zum Zeichen, daß nun das Jahresrad seine Drehung wieder begonnen hat, und mit ihm die irdischen Räder, die in den Zwölften allesamt stillstehen mußten; wollten sie nicht den Zorn des Schimmelreiters und der Frau Holle erregen.

Unsere eigenen Schriften aber, die Kunde aus heiliger Urzeit bringen, erzählen uns von den drei Göttern, die an der brandenden See aus Bäumen menschliches Leben und Schicksal schufen:

Zum Richtstuhl gingen die Rater alle,
heilige Götter, und hielten Rat;
bis drei Asen aus dieser Schar,
stark und gnädig, zum Strande kamen:
sie fanden am Land, ledig der Kraft,
Esche und Ulme, ohne Schicksal.
Nicht hatten sie Seele, nicht hatten sie Sinn,
nicht Lebenswärme, noch lichte Farben:
Seele gab Wodan, Sinn gab Hönir,
Leben gab Lodur und lichte Farbe.

Noch ältere nordische Mythen, im fernen Indien aufgezeichnet, erzählen von den drei Götterbrüdern, die mit dem Jahre gehen, und die in den heiligen Nächten ihren »Jahrgang« beginnen. Am andern Ende der nordischen Welt, an den Felswänden Skandinaviens, sind diese drei noch in Stein geritzt zu sehen: sie halten das Jahresrad, so wie unsere drei Könige den Radstern des Jahres mit sich herumführen. Die drei heißen im Norden der Hohe, der Ebenhohe und der Dritte; in Indien aber der Gehende, der Leuchtende und der Dritte in den Wassern. Diese drei göttlichen Brüder hat auch unser Märchen treu bewahrt. Es sind die drei Brüder, die von ihrem Vater ausgesandt werden, um das Wasser des Lebens zu holen. Alle drei bestehen viele Abenteuer und Gefahren, aber nur der Dritte kommt zum Ziele und findet das Wasser des Lebens. Sie führen ja alle drei das kommende Jahr herauf, aber nur der Dritte führt es zum Ende; denn sie sind das kommende, das sich wendende und das sich neigende Jahr.

Viele tausend Jahre hindurch haben diese drei Wanderer ihren Jahrgang gehalten, Licht und Leben bringend, seitdem sie zum ersten Male am Rande des nördlichen Meeres das höhere Leben der Menschheit erweckten. Sie werden weiterschreiten durch die Jahrtausende, wenn wir mit ihnen das Erbe der Ahnen treu bewahren.

Die drei Perchtenläufer — *Aufn. Ahnenerbe*





Als wir uns am „Tag der Nationalen Solidarität" zusammen mit den Führern der Partei, den Mitarbeitern in den Ministerien und Behörden, den schaffenden Künstlern Deutschlands klappernd und sammelnd auf den Straßen und Plätzen der Reichshauptstadt freiwillig und selbstverständlich in den Dienst des Winterhilfswerks stellten, waren wir uns von vornherein bewußt, daß auch dieser Tag, wie in den vergangenen Jahren, ein voller Erfolg werden würde. **Unser Wille zum Helfen stand an diesem einen Tage höher denn je. Unser Glaube an die Volksgemeinschaft trieb uns an, war Sehnsucht und Wunsch zugleich. In ehrlicher Verbundenheit wollen wir gemeinsam die Not vertreiben und stets des Menschen gedenken, dem unsere Fürsorge und unser ganzes Tun gilt. Weil wir glauben, wird unsere Absicht Erfüllung werden; weil wir glauben, wird unsere Arbeit und unser Wollen leicht und freudig. Und weil wir glauben, macht uns der Gedanke an den deutschen opferbereiten Menschen stark und zielbewußt. Die wahre Gemeinschaft erst zeigt sich im Opfern und muß ein Werk vollenden, sei es auch noch so schwierig und groß.**

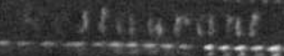
Der Regen, der in feinen, dünnen Schleiern niederging, konnte uns nichts anhaben. Dichtbevölkert sind die Hauptverkehrsstraßen und Plätze im Westen und in der Innenstadt. Unsere Arbeit kann beginnen.

Die ersten Geldstücke klappern in unseren Büchsen. Da und dort spielten die Musikzüge der verschiedenen Formationen. Wir von der Schriftleitung des „Schwarzen Korps" hatten den Musikzug der 6. SS-Standarte auf einem großen Mannschaftswagen der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler" untergebracht und fuhren nach den Brennpunkten der Stadt. Zuerst nach dem Berliner Westen, Kant- Ecke Tauentzienstraße. Eine mitgenommene Lautsprecheranlage machte uns das Anfreunden mit den Berlinern leicht. Die Ecke war zum Sammeln wie geschaffen. Die den Fahrdamm überschreitenden Volksgenossen mußten an uns vorbei. Und wie lose steckten doch die Groschen in den Taschen! Unser Kamerad am Mikrophon verstand es auch meisterhaft, die jenseits auf das grüne Licht Wartenden auf unsere Sammelbüchsen aufmerksam zu machen! Es hätte sich schon gelohnt, noch länger an dieser Stelle zu bleiben. Aber wir wollten unbedingt auch einmal zur Innenstadt.

Die Friedrichstraße war schwarz von Menschen. Der Wagen mußte ganz langsam fahren, um niemand zu gefährden. Zu beiden Seiten des Fahrdammes schlängelten wir uns durch die Menge. Lachend und zufrieden schwangen wir unsere Büchsen, so gut es bei dem zunehmenden Gewicht möglich war.

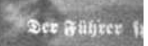
Und als wir dann das Ergebnis dieses Tages erfuhren, gab es für uns, die wir mit „dabei" waren, keine Überraschung. Schon in der ersten Stunde hatten wir die Erkenntnis gewonnen, daß **die Freude am Geben und der Wille zur Opferbereitschaft stärker waren als je zuvor.**







Sämtl. Aufn. Möbius


Der Führer s

Der Chef des Sicherheitshauptamtes, SS-Gruppenführer Heydrich, ist am Potsdamer Platz von Gebern umringt

Bild unten: Unter den Linden sammelt der stellv. Pressechef der Reichsregierung, Ministerialrat SS-Standartenführer Berndt

Der Chef des SS-Hauptam[…] gruppenführer Heißmey[…] in Trier *Auf[…]*

Der Chef des Persönlichen Stabes des Reichsführers-SS, SS-Gruppenführer Wolff, gibt für eine Spende seinen Namenszug

Aufn. Presse-Jll. Hoffmann

Bild unten: SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, der Führer der Leibstandarte-SS „Adolf Hitler", hat beim Sammeln immer großen Erfolg. Links im Bilde: SS-Hauptsturmführer Faßbender rollt einen echten Hundertmarkschein zusammen

Aufn. Presse-Bild-Zentrale

Bild unten: Sammler und Geber bei bester Laune. SS-Oberführer Greifelt vom Persönlichen Stab des Reichsführers-SS sammelt am Halleschen Tor

Aufn. Presse-Jll. Hoffmann

Einer für den anderen!

Winterhilfe heißt nicht Almosen verteilen, heißt nicht nur Hunger […]

...pendet immer als Erster
Aufn. Hoffmann

Der Flugkapitän des Führers, SS-Oberführer Baur, sammelt mit der Besatzung seines Flugzeuges Unter den Linden

Die Flugzeug-Besatzung
des Führers
Flugkapitän Baur

Reichsminister SS-Brigadeführer Dr. Lammers hat seinen Standplatz am Ufapalast am Zoo

Bekenntnis zur Volksgemeinschaft

SS-Führer sammeln am „Tage der Nationalen Solidarität"

...ntes, SS-Ober-
...er, sammelt
...fn. Meyer-Trier

Der sächsische Innenminister, SS-Brigadeführer Dr. Fritsch, sammelt bei strömendem Regen in Chemnitz
Aufn. Schulze-Chemnitz

Reichsminister SS-Obergruppenführer Darré sammelt in Goslar
Aufn. Reichsnährstand

SS-Obergruppenführer Bouhler, der Chef der Kanzlei des Führers schwingt unentwegt seine große Sammelbüchse

...und Kälte ausmerzen, sondern heißt im neuen Deutschland: Glaube, Hoffnung und Freude; heißt einer für den anderen!

Die erfolgreichsten Werber für „Das Schwarze Korps" am 9. November 1937 in München



Der Hauptschriftleiter des „Schwarzen Korps", SS-Standartenführer Gunter d'Alquen, überreicht die Ehrenurkunden auf dem Kameradschaftsabend im „Bayerischen Hof"

Der Kameradschaftsabend der 173 besten Werber im „Bayerischen Hof" am Abend des 7. November

Als im Frühjahr dieses Jahres von der Reichsführung-SS und dem Zentralverlag der NSDAP. zur „2. Reichspropaganda-Aktion" für „Das Schwarze Korps" aufgerufen wurde, stand es von Anfang an für alle SS-Kameraden als unumstößliche Tatsache fest, daß diese Werbung für unsere Kampfzeitung einen noch größeren Erfolg bringen müsse, als es im verflossenen Jahre der Fall war. Und so war es dann auch. Es wurde ein Ergebnis erzielt, wie es bisher einzigartig dasteht mit weit über 200 000 Neubestellungen.

Wohl wußte jeder, daß wertvolle Preise winkten, darunter eine Büste des Führers, Plaketten und Bücher. Doch alle diese materiellen Werte wurden übertroffen von der Anordnung des Reichsführers-SS, der bestimmte, daß die besten Einzelwerber an den Feierlichkeiten des 9. November in München teilnehmen sollten.

Als sich endlich nach Abschluß der Werbung aus der unübersehbaren Schar der Werber langsam die erfolgreichsten heraushoben, stand als letztes Ergebnis die Zahl von 173 Kameraden fest. Davon entfielen 162 auf die SS und 11 auf den „Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten", der sich auf Anordnung des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei an der Werbung beteiligt hatte.



Die „Ewige Wache“ am Königlichen Platz

Kaum konnten es die von uns allen beneideten Kameraden erwarten, bis sie die mit allen Einzelheiten ausgearbeitete Programmfolge für München in Händen hatten. Endlich war es soweit. Aus Osten und Süden, Norden und Westen kamen unsere SS-Kameraden auf dem Hauptbahnhof in München an. In großzügigster Form war hier alles vorbereitet worden. Nachdem bereits am Bahnhof jeder einen großen Briefumschlag in die Hand gedrückt erhielt — ein Spaßvogel bezeichnete ihn als eine „Wundertüte“, da er immer neue Überraschungen brachte —, sorgte ein Autopendelverkehr für die Verbindung zur Unterkunft.



Die schönste Anerkennung für unsere besten Werber war der Besuch des Reichsführers-SS Himmler anläßlich eines Mittagessens aller 173 Teilnehmer im Preysing-Palais. Seine Worte des Dankes und der Anerkennung zeigten allen die innere Verbundenheit der Schutzstaffeln mit ihrer Zeitung

Am Abend trafen wir uns auf einem Kameradschaftsabend im „Bayerischen Hof“. Zum erstenmal saßen hier alle 173 besten Werber zusammen in einem Raum. Der Hauptschriftleiter des „Schwarzen Korps“, SS-Standartenführer Gunter d'Alquen, hatte eine besondere Überraschung vorbereitet. Jeder erhielt eine Ehrenurkunde mit der Unterschrift des Reichsleiters, SS-Obergruppenführer Amann, überreicht. Außer dem leiblichen Wohl galt dieser Abend echter kameradschaftlicher Verbundenheit auch dem Gedankenaustausch über die Erfahrungen bei der Werbung. Hier konnte jeder lernen, wie es gemacht wird. Und die Kameraden mit über 600 Einzelwerbungen mußten immer wieder Auskunft geben. Viele, von der langen Reise ermüdet, suchten zeitig ihr Quartier auf, andere ließen sich das Münchener Bier besonders gut munden und traten erst nach Mitternacht den Heimweg an. Trotzdem, morgens um 8 Uhr waren alle pünktlich in einem in der Nähe der Unterkunft gelegenen Gasthause versammelt bei Kaffee und frischen Brötchen.

Pünktlich um 9 Uhr starteten sechs große Autobusse zur Rundfahrt durch München. Nur wenige Kameraden hatten bisher Gelegenheit zum Besuch der „Hauptstadt der Bewegung“ gehabt. So sah man in ihren Gesichtern die Spannung, die ehrliche Ergriffenheit, als sie zum erstenmal an den Stufen der Feldherrnhalle standen, schweigend das Mahnmal für die 16 Toten des 9. November 1923 grüßten, die Stufen zu den beiden Ehrentempeln auf dem Königlichen Platz hinaufschritten und auf die ehernen Sarkophage unserer Helden blickten. Aber auch die anderen Stätten, die auf das innigste mit der Geschichte der Bewegung und des Dritten Reiches verbunden sind, wurden besucht. Darunter die Empfangshalle im Braunen Haus, zu dessen Erwerb im Jahre 1930 jeder alte SS-Mann seinen Groschen beigetragen hatte. In rascher Fahrt ging es durch die Hauptstraßen Münchens, vorbei an den vielen öffentlichen Gebäuden, an der ersten Druckerei des „Völkischen Beobachters“, am „Bürgerbräu-Keller“, von dem aus der Marsch zur Feldherrnhalle seinen Anfang nahm.

Unter den vielen neuen Eindrücken vergingen die wenigen Stunden wie im Fluge. In der Gastwirtschaft des „Preysing-Palais“ war der Mittagstisch gedeckt. Kaum hatten wir an den Tischen Platz genommen, als die Parole ausgegeben wurde: „In wenigen Minuten wird der Reichsführer-SS bei uns sein.“ An Mittagessen dachte keiner mehr. Schon ging die Tür auf und unser Reichsführer stand mitten unter uns. Viele sahen ihn hier in so unmittelbarer Nähe zum erstenmal. Die Hände seiner SS-Männer streckten sich ihm entgegen. Dann wurde Ruhe geboten, und in herzlichen Worten, die Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit in sich bargen, sprach der Reichsführer-SS über den Sinn und die Aufgaben unserer Kampfzeitung „Das Schwarze Korps“. Diesen Worten folgte ein Rückblick auf den 9. November 1923 aus dem eigenen Erleben des Reichsführers-SS. Die Anerkennung des Reichsführers-SS war der schönste Lohn für die erfolgreichsten Werber der „Reichspropaganda-Aktion 1937“.



Der Besuch im Braunen Haus



Die Fahrt am Ufer des Tegernsees entlang

Jeder will einige gute Aufnahmen zur Erinnerung mit nach Hause nehmen

Unsere Kameraden staunen über das klare Wasser. Die Steine sind auf dem Grunde des Sees genau zu erkennen

Bild links: Die 11 besten Werber vom „Kameradschaftsbund deutscher Polizeibeamten"

Am Nachmittag ging es hinaus nach Tegernsee. Unsere sechs Autobusse brachten uns in rascher Fahrt über die Reichsautobahn nach dem am Tegernsee gelegenen Badeort Wiessee. Hier staunten viele von uns über die hohen Berge, das spiegelklare Wasser des Tegernsees und nicht zuletzt über den guten Kaffee, Kuchen und die reine Schlagsahne. Die Fahrt führte uns weiter rundherum um den See. Schnell brach die Dämmerung herein, die Lichter in den Ortschaften flammten auf und spiegelten im Wasser. Nach einem Abschiedstrunk im „Bräustübl" des Ortes Tegernsee ging es zurück nach München.

Der Morgen des 9. November fand uns schon früh auf den Beinen. Bald war die Stunde da, die für unseren geschlossenen Abmarsch zur Feier auf dem Königlichen Platz festgesetzt war. Nach kurzem Marsch durch die Stadt langten wir auf dem Königlichen Platz an und nahmen vor der Tribüne der Ehrengäste Aufstellung. Nun erlebten wir jene erhebende Feier, die der Ehrung

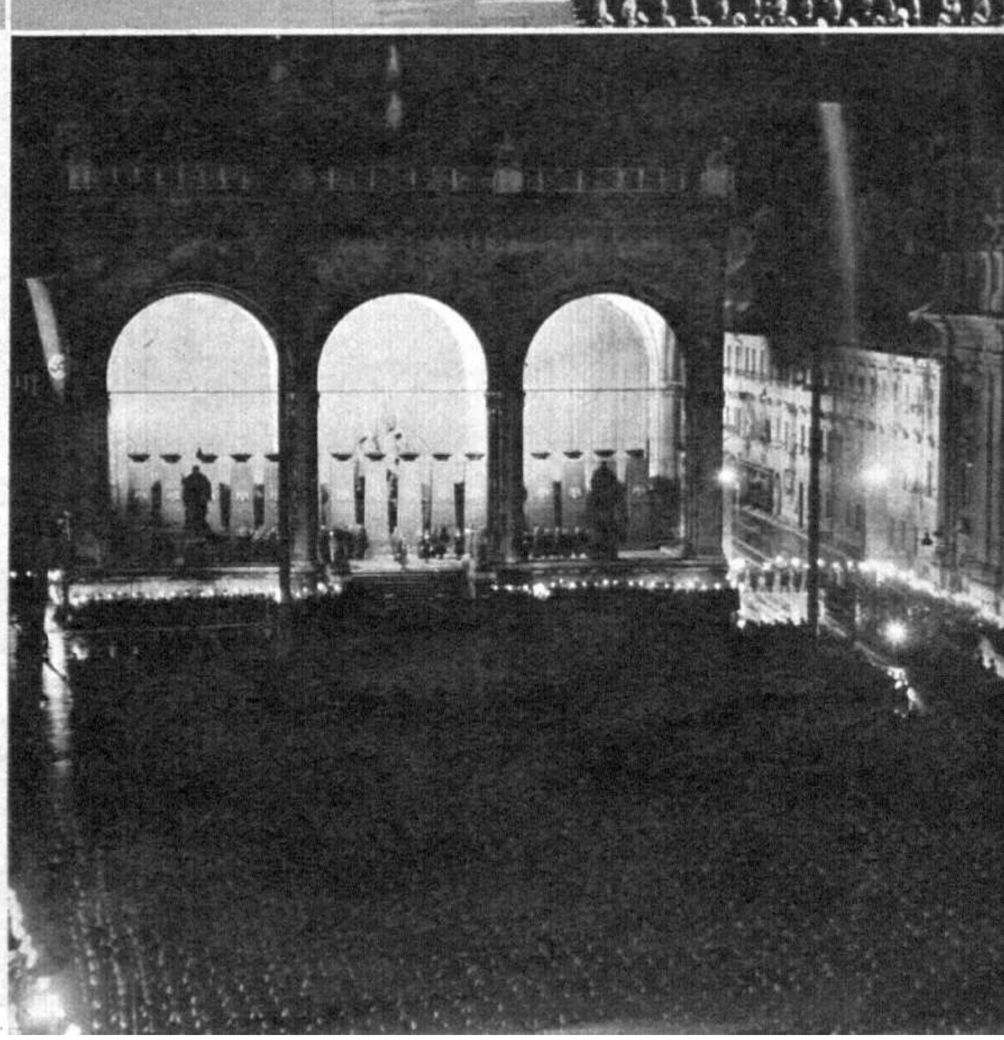
Die Feier am 9. November auf dem Königlichen Platz in München

Der Marschblock der 173 Teilnehmer trifft auf dem Königlichen Platz ein

unserer Toten gewidmet ist. In unmittelbarer Nähe eines der Ehrentempel sahen wir den Führer, wie er die Stufen der Ehrentempel emporschritt, an jedem der 16 Sarkophage einen Kranz niederlegte und hörten die weithin schallende Stimme, die die Namen der Helden der Bewegung über den Königlichen Platz rief. Tief ergriffen waren wir Zeugen der Ehrung unserer Toten durch den Führer.

Um Mitternacht standen wir dann bei der Vereidigung der SS-Rekruten an der Feldherrnhalle. Dieser Augenblick ist die höchste Feierstunde im Leben des SS-Mannes, der hier an der Feldherrnhalle, an der Stelle, an der die ersten Blutopfer der Bewegung den Heldentod starben, den Eid auf den Führer ablegt. So erlebten auch wir jenen Augenblick in tiefer Ergriffenheit, hörten den Schwur der SS-Rekruten, hörten die Worte unseres Führers und erneuerten für uns im stillen den Eid auf den Führer.

Mit diesem Erlebnis an der Feldherrnhalle hatte unser Aufenthalt in München seinen Höhepunkt und damit auch seinen Abschluß erreicht. Jeder, dem es vergönnt war, dabeigewesen zu sein, wird diese Tage nie vergessen. Für uns alle aber soll es ein Ansporn sein, stets erneut und vorbehaltlos unsere Arbeitskraft für den Führer und damit für Deutschland einzusetzen.



Die Vereidigung der SS-Rekruten vor der Feldherrnhalle in der Nacht des 9. November

Bilder aus der ᛋᛋ



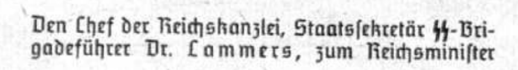
Ein zwangloser Kameradschaftsabend führte in einem Festsaal des „Zoologischen Gartens" zu Berlin die Kameraden vom Reichskriegerbund „Kyffhäuser" und der Reichsführung-ᛋᛋ zusammen. Einige wohlgelungene Filme zeigten in anschaulicher Art die erfolgreiche Arbeit des Bundes auf den verschiedensten Gebieten. Zum Abschluß lief der Film vom Reichskriegertag 1937 in Kassel, der zum erstenmal den Zusammenschluß zwischen Reichskriegerbund und ᛋᛋ auch nach außen hin vor Augen führte.

Aufn. Presse-Ill. Hoffmann

In der Mitte: Der Führer des Reichskriegerbundes „Kyffhäuser", ᛋᛋ-Gruppenführer Oberst a. D. Reinhard; rechts daneben: der Chef der ᛋᛋ-Personalkanzlei, ᛋᛋ-Gruppenführer Schmitt

Der Führer ernannte:

Den Reichspressechef der NSDAP., ᛋᛋ-Gruppenführer Dr. Dietrich, zum Staatssekretär und Pressechef der Reichsregierung



Den Chef der Reichskanzlei, Staatssekretär ᛋᛋ-Brigadeführer Dr. Lammers, zum Reichsminister

Den Ministerialdirektor ᛋᛋ-Oberführer Hanke zum Staatssekretär im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda









Dem Führer wurden durch den Geschäftsführenden Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, dem Reichsarzt-SS, SS-Brigadeführer Dr. Grawitz, die neuen Uniformen, Abzeichen und Fahnen des Deutschen Roten Kreuzes vorgeführt.

Aufn. Presse-Ill. Hoffmann



SS-Obersturmführer Anton Loibl, der Erfinder des Tretstrahlers. Die neue Reichsstraßenverkehrsordnung, die am 1. Januar 1938 in Kraft tritt, bringt zur Sicherung des Millionenheeres der Radfahrer eine Neuerung, die darin besteht, daß an Stelle des bisherigen Katzenauges sogenannte Tretstrahler (Pedal-Rückstrahler) eingeführt werden. Diese neue, im Gesetz verankerte Erfindung ist unserem SS-Kameraden Anton Loibl zu verdanken, der einer der ersten Fahrer des Führers war, 1922 am „Marsch nach Koburg" teilnahm und 1923 an der Feldherrenhalle stand. *Aufn. Bauer*

Das Titelbild zeigt die Wiedergabe einer Arbeit eines jungen, aufstrebenden Künstlers, unseres SS-Kameraden Bernd Schuchert, Altona-Gr. Flottbek, Moltkestr. 180. Wer diesen hochwertigen Holzschnitt erwerben möchte, wende sich bitte an den jungen Künstler selbst

Auf der Gau-Kulturausstellung in Frankfurt am Main wurden in einer besonderen Abteilung die Zeitungen und Zeitschriften der SS gezeigt. An erster Stelle „Das Schwarze Korps", ferner die FM-Zeitschrift, Mitgliedsbuch und Nadel der Fördernden Mitglieder

Aufn. Herold





Manuskripte sind zu senden an: Pressestelle des Reichsführers-SS und Chefs der Deutschen Polizei, Berlin SW 11, Prinz-Albrecht-Straße 8. - Druck: M. Müller & Sohn K.G. Berlin SW 19